

### Ziele des European-Wettbewerbs

- Förderung junger Architekten und Planer aus ganz Europa bei der Entwicklung ihrer Ideen und deren Verbreitung in Europa und darüber hinaus.
- Unterstützung der Städte und Investoren, die ihre Standorte in das Verfahren einbringen, bei der Suche nach innovativen städtebaulichen und architektonischen Ansätzen.
- Promotion der Projekte auf städtebaulicher, architektonischer und Realisierungsebene
- Auswertung der vergleichenden Betrachtung auf europäischer Ebene, zum Nutzen für die zukünftige Entwicklung der vorgeschlagenen Standorte.

### European bietet:

- eine Vielzahl von Ideen und Analysen für die am Wettbewerb beteiligten Standorte
- Profilierung und Thematisierung der Standorte auf europäischer Ebene
- Publizität durch Veröffentlichungen auf nationaler und internationaler Ebene
- Anreize zur weiteren städtebaulichen Entwicklung an den Standorten
- ein europaweites Netz aus Städten und Gemeinden, Wohnungsbauunternehmen, Bauträgern und Investoren, Architekten und Wissenschaftlern
- Gedanken- und Erfahrungsaustausch auf nationaler und internationaler Ebene
- kompetente Hilfe für die Standortgemeinden, insbesondere auch bei der Finanzierung des Wettbewerbs durch die jeweiligen Länder und Investoren sowie Wohnungsbauunternehmen

### European benötigt:

- Standorte, die dem thematischen Rahmen entsprechen und die Potenziale einer baulichen Umsetzung bieten
- Plan-, Bild- und Textmaterial zur Erstellung der europäischen und nationalen Wettbewerbsunterlagen
- die Zusage zur Teilnahme an deutschen und europäischen Veranstaltungen
- die Zusage der Städte und Gemeinden, sich an den Wettbewerbskosten in Höhe von 125.000 Euro je Standort neben den Beiträgen der Landesförderung und sonstiger Beteiligter in angemessenem Rahmen zu beteiligen. Die Wettbewerbskosten können in drei Tranchen auf die Jahre 2008, 2009 und 2010 verteilt werden.

## THEMATISCHER RAHMEN

### European Urbanity

Urbanität zu schaffen ist die gemeinsame Aufgabe für Architekten, Landschafts- und Stadtplaner. Es sind die Gebäude, die den öffentlichen Raum begrenzen und die Straßenmöbel, ihr Dialog mit Bepflanzung und Wegeführung, die die gewünschte Atmosphäre entstehen lassen. Urbanität Landschaft, Atmosphäre und Raum. Sie wird gleichermaßen beim Blick aus dem Fenster wie in der Bewegung, als Fußgänger oder Autofahrer, wahrgenommen.

Die European-Wettbewerbe sind deshalb auf der Ebene von Stadtplanung und Architektur angesiedelt und fördern die Fähigkeit, die Beziehung zwischen dem öffentlichen und dem privaten Raum zu denken und Urbanität architektonisch zu gestalten.

### **Städtisches Leben – Distanz und Nähe**

Die zunehmende Unabhängigkeit des Einzelnen, die Vielfalt der Lebensmodelle innerhalb einer Familie, die beruflich bedingte Mobilität und die Geschwindigkeit heutiger Kommunikationsstrukturen haben eine Stadt der langen Wege entstehen lassen, dennoch besteht ein starkes Verlangen nach Nähe und Wohnen in sozialer Gemeinschaft, wofür eine neue Basis geschaffen werden muss. Wie kann aus der Schaffung neuer Wohnquartiere mit innovativen Typologien und komplexen Programmen ein Instrument für eine Strategie zur Qualifizierung im Wandel befindlicher urbaner Standorte werden?

### **Zukunftsfähige Stadtentwicklung**

Nachhaltigkeit ist eine Notwendigkeit, die aus der gesteigerten Wahrnehmung globaler Wechselwirkungen hervorgegangen ist. Die europäischen Städte müssen die Parameter einer zukunftsfähigen Entwicklung respektieren. Bei der Verfolgung dieses Ziels sind nicht nur messbar nachhaltige Kriterien zu beachten, ebenso wichtig ist ein eindeutiges und ablesbares Bekenntnis, das sich in der architektonischen und städtebaulichen Gestalt niederschlägt.

Städte haben nur eine Zukunft, wenn sie sich nicht mehr auf der Basis uneingeschränkter Verbrauchs von Raum und Energie, sondern im Bewusstsein einer Optimierung ihrer Ressourcen entwickeln. Nachhaltigkeit ist weltweit ein Leitkriterium auch für die Beantwortung der fundamentalen Fragen des Raums geworden.

„Urban Sustainability“ reicht weit über die bloße Anwendung technologischer Anforderungen hinaus und bedeutet vielmehr, sich verändernde soziale, kulturelle und ökonomische Praktiken zu integrieren.

### **Strategien für Intensität und Integration**

Intensität ist nicht nur eine Frage der Dichte und des Verhältnisses von Privatheit und Öffentlichkeit, sondern der intelligenten Verknüpfung wichtiger Parameter wie

- Transport und Mobilität
- Energieeffizienz
- Dauerhaftigkeit und der
- Interdependenz determinierter und nicht determinierter Räumen.

Deindustrialisierung und Digitalisierung haben in den letzten Jahrzehnten „Räume im Wartestand“ entstehen lassen, die an jeder Stelle der Stadt auftauchen können. Diese Räume sind längst kein bloßes Dokument von Rückzug und Verfall mehr, sondern bieten ungeahnte Chancen für neue programmatische Injektionen.

### **Maßstab und Programm**

#### **Städtebaulich-architektonische Ebene**

European macht es sich zur Aufgabe, die Realisierung strategischer Projekte zu fördern, die das Potenzial bieten, die Entwicklung eines Gebietes über seine Grenzen hinaus zu beeinflussen.

Unabhängig von den vorgeschlagenen Kontexten geht es dabei um die Konversion von Teilen bestehender städtischer Strukturen, Rehabilitation fragmentierter Areale oder aufgelassener Industriestandorte, Aufwertung problembehafteter Viertel.

European-Standorte können ganz unterschiedliche Größen haben. Wichtig ist es, die Standorte über die die vermittelnde Wirkung des Maßstabes – zwischen der weiteren Umgebung und dem einzelnen Gebäude – zu definieren, den so genannten städtebaulich-architektonischen Maßstab.

Insofern sollen die Standorte über zwei Maßstäbe verfügen:

- Das **Betrachtungsgebiet** sollte ein größeres Areal umfassen, mit Vorgaben hinsichtlich der städtebaulichen und regionalplanerischen Zielsetzung. Dieser Maßstab ermöglicht den Teilnehmern das Verständnis übergreifender Planungsziele, die in das Projekt einfließen sollen.
- Das **Projektgebiet**, für das architektonische Vorschläge erarbeitet werden sollen, beispielsweise ein Gebiet urbaner Transformation, das eine Vielfalt an Bauformen beherbergen kann und Freiräume zur Verknüpfung einbezieht. Das Projektgebiet sollte Grundstücke mit eindeutigen oder kurzfristig zu klärenden Besitzverhältnissen aufweisen, um eine Umsetzung der Projekte nach dem Wettbewerb zu gewährleisten.

## Programm

Für den jeweiligen Standort muss ein gut strukturierter programmatischer Rahmen vorhanden sein, der folgende Kriterien spezifiziert:

- Die Strategie auf städtebaulicher Ebene
- Die generellen städtebaulichen Ziele seitens der Stadtverwaltung
- Eine präzise Beschreibung des Standorts und seiner Besonderheiten
- Eine Definition der möglichen Nutzungen und der beabsichtigten Programme

Europas empfiehlt, dass die Programme für die Standorte zu einem Teil innovativen Wohnungsbau, der neue Lebensweisen berücksichtigt, beinhalten, ergänzt von einem breiten Angebot weiterer Funktionen, die darauf abzielen, eine dynamische Beziehung zwischen öffentlichen und privaten Räumen zu schaffen.

Europa10 ermutigt die Kommunen, sich auch mit Gebieten und Grundstücken, für die noch keine ausgereiften Konzepte der Bespielung vorliegen, zu beteiligen. Europa 10 fordert junge Architekten auf, Vorschläge für neue Programme zu unterbreiten und „Urban Sustainability“ Gestalt zu geben.

## Interdisziplinarität

Angesichts der Komplexität und Vielfalt der Themen, die auf städtebaulicher und architektonischer Ebene zu berücksichtigen sind, empfiehlt Europa, Teams aus jungen Planern unterschiedlicher Disziplinen zu bilden: Architektur, Städtebau, Landschaftsplanung, Kunst, Ingenieurwesen. Um dieses Ziel zu unterstützen, werden die Städte aufgefordert, in Abhängigkeit der städtebaulichen und räumlichen Schwerpunkte an ihren Standorten, zu präzisieren, welche Kompetenzen für die Bearbeitung von den Teilnehmern gefordert werden.

## Verfahren

Auf der Basis des übergeordneten Themas „European Urbanity“, ergänzt durch die Standort-Kriterien, schlagen europäische Kommunen entsprechende Standorte vor, die nationalen Strukturen von Europa treffen eine Vorauswahl. Standortsuche und Auswahl erfolgen bis September 2008.

Ausgehend von der Vorauswahl der Standorte definiert ein europäisches wissenschaftliches Komitee eine erste Klassifizierung und bildet thematische Standortgruppen.

Die thematischen Gruppen bilden die Basis für den Diskussionsprozess zwischen den verschiedenen Europa-Partnern, Stadtvertretern, Jury-Mitgliedern und Wettbewerbsteilnehmern, während der verschiedenen europäischen Events, die das Verfahren strukturieren.

Auf dem Forum der Standorte Ende 2008 beginnt die Debatte um die thematischen Standortgruppen, geführt von den Wettbewerbsorganisatoren mit dem Ziel, sich mit den Standortvertretern auszutauschen, um die Strategien und die inhaltlichen Anforderungen, die die Standorte an den Wettbewerb stellen, zu vertiefen.

Im 1. Halbjahr 2009 folgt die Entwurfsphase der Wettbewerbsteilnehmer. Die Wettbewerbsbeiträge bestehen aus drei Paneelen und einem Konzeptpapier zur Erläuterung der strategischen Überlegungen. Sie werden bei den nationalen Sekretariaten des Landes, in denen der Standort liegt, eingereicht.

Die Jurierung erfolgt in zwei Phasen durch eine örtliche Fachkommission und eine nationale Jury, die international zusammengesetzt ist. In der ersten Jurierungsphase durch die örtlichen Fachkommissionen im September/Oktober 2009, die sich aus Vertretern der Städte, lokalen Experten und Mitgliedern der nationalen Jury zusammensetzen, werden maximal 20 % der Projekte aufgrund der Qualität der Ideen, die sie verkörpern, ausgewählt.

Das Forum der Städte und Jurys im November 2009 dient der Vertiefung und Klärung der thematischen Reflexionen der vorangegangenen Phase anhand der vorausgewählten Projekte. Diese Überlegungen und Diskussionen werden in Arbeitsgruppen geführt, die sich aus demselben Personenkreis zusammensetzen, um die gemeinsame Arbeit zu befördern.

Im Anschluss an das Forum treffen sich die nationalen Jurys und vergeben Preise, Ankäufe und Lobende Erwähnungen. Die europaweite Bekanntgabe der Ergebnisse erfolgt im Januar 2010.

Das europäische Abschlussforum im Mai/Juni 2010 präsentiert die preisgekrönten Ideen; gleichzeitig bietet es allen Beteiligten die Gelegenheit, die Inhalte des Wettbewerbs zu analysieren.